



Rund 3000 Studenten des 0., 1. und 2. Studienjahres aller Sektionen unserer Universität schufen in den FDJ-Studentenbrigaden hohe volkswirtschaftliche Werte zum Nutzen der Betriebe, der Hauptstadt, zum Nutzen unserer ganzen Republik.



Großartige Stimmung herrschte auch beim Eröffnungs- und Abschlussball im Internationalen Studentenlager der TU. Foto: Feucht



Siegfried Weber, Assistent an der Sektion Energieumwandlung, und Anita Seyforth, Studentin im 2. Studienjahr der Sektion Berufspädagogik - zwei von vielen, die nicht zum Urlaubsmachen nach Berlin kamen. Foto: Hoffmann

### Was „Berliner“ genau wissen

200 zukünftige TU-Studenten bei „Berlin-Initiative“ dabei

Der 1. Durchgang der FDJ-Studentenbrigaden in Berlin ist abgeschlossen. Unsere TU-Studenten vollbrachten da-

bei große Leistungen. Unter ihnen solche Kollektive wie die Brigade Ackermann mit einer Bauproduktion von 100 000 Mark, die Brigade Küffner mit 56 000 Mark und die Brigade Karl-Heinz Konrad mit über 22 000 Mark. Ausdruck der Kampfposition unserer Studenten in der FDJ-Initiative Berlin sind auch die 14 000 Mark, die während des zentralen Subbotniks am 29. Juli erarbeitet wurden. Mit einem Solidaritätsbasar konnten wir zusätzliche 474 Mark auf das Solidaritätskonto überweisen. Bis zum Ende des Lagers am 25. August werden die Studenten weiterhin mit großem Eifer, um hohe Leistungen ringen. Unter ihnen auch ca. 200 Studenten des 0. Studienjahres, die in den nächsten Tagen mit dem Studium an unserer Technischen Universität beginnen werden.

Von Sabina Dülle, Karin Fehring, Bärbel Schläpfer und Martina Häßler wollte der Lagerleiter des Lagers „XI. Weltfestspiele“, Hans-Ulrich Rogoll, gern wissen:

Warum nehmt ihr am Studentensommer teil?

Sabine: Ich bin hierhergekommen, um den Erfahrungsaustausch mit den älteren Semester zu suchen und Informationen für mein zukünftiges Studium zu sammeln. Karin: Mir ging es darum, meine Freizeit im Rahmen des FDJ-Studentensommers sinnvoll zu nutzen. Bärbel wollte Berlin näher kennenlernen, und Martina meinte, auch der Verdienst spiele eine Rolle.

Welche Erlebnisse beeindruckten euch besonders?

Martina: Das war das Forum mit Egon Krenz am 14. August. Karin: Ja, dort kam sofort eine Diskussion zustande, das kenne ich von der Oberschule nicht. Bärbel: Mir hat besonders gefallen, wie eindrucksvoll Egon Krenz das Erlebnis XI. Weltfestspiele schilderte und wie er alle Fragen zu den Beziehungen zwischen DDR und BRD beantwortete. Die großartige Stimmung danach beim Lagerfeuer hat mich sehr bewegt. Man könnte aber noch viel mehr aufzählen, wie zum Beispiel den Ball der Freundschaft auf der Insel der Jugend; der Auftritt der Gruppe „Karis Enkel“ im Jugendklub „Pablo Neruda“.

Wie sehen eure Kontakte zu den Arbeitern auf den Baustellen aus?

Sabine: Die könnten gar nicht besser sein! Wenn wir was wollen, geht es sofort los. Immer gibt es anregende Gespräche zu aktuellen Fragen und zu Fragen der Freizeitgestaltung. Also: große Klasse!

Was gefällt euch am Lager?

Bärbel: Die gute Atmosphäre im Lager und daß ich auch Zeit habe, mir Berlin anzusehen.

Sabine: Mir gefällt, daß jeden Tag etwas los ist, für die verschiedensten Interessen. Martina: Daß die Arbeit auf der Baustelle so gut läuft und daß unser Kollektiv Hauptdarsteller wurde beim Eröffnungsfilm für die Jugendmatinee „Hier um elf“, die am Sonntag, dem 20. August stattfand.

Sie könnten noch viel erzählen über „ihren“ Sommer und würden Ähnlich wie Martina sagen: „Was konkret im Studium auf mich zukommt, weiß ich noch nicht, aber daß 1979 wieder Studentensommer im Plan steht, das weiß ich ganz genau“.

# Heißer

# Sommer

# '78

Nanu, werden einige denken, so heiß war doch der diesjährige Sommer gar nicht. Wer aber mit Hacke, Schaufel, Spaten irgendwo in Berlin, Dresden, Neustadt oder zwischen Kremetschug und Bar unterwegs war, der wird schon wissen, warum. Heiß als Synonym für große Anstrengungen, für beispielhafte Initiativen, für den Schweiß, der geflossen ist, für den Spaß nach der Arbeit, für kameradschaftliches Miteinander und auch für den Freundschaftskuß oben im Bild, der zur Eröffnung des Internationalen Studentenlagers der TU „Artur Becker“ eigentlich Symbol war für die tiefe Freundschaft, die uns mit den Kommilitonen unserer Bruderländer nicht nur im Studentensommer verbindet.



Bei „Berlin-Initiative“ dabei: Marina Sorokina aus Leningrad. Foto: Hermann

Am 1. August 1978 besuchten der Sekretär der SED-Bezirksleitung Dresden, Genosse Owin Ferkar (3. v. l.) und der 1. Sekretär der Kreisleitung der SED TU, Genosse Dr. Rudi Vogt (4. v. l.), Studenten der TU Dresden, die im Rahmen des diesjährigen Studentensommers auf Baustellen des Territoriums der Stadt Dresden eingesetzt waren.

Auf der Baustelle „Koopstraße“, wo Studenten der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft gemeinsam mit ihren Freunden von der Leningrader Staatlichen Universität „A. A. Scharow“ im Straßenbau eingesetzt waren, konnten sich die Genossen an Ort und Stelle überzeugen, welche große ökonomische Leistung durch die Studenten erbracht wurde und welche enge freundschaftliche Beziehungen zwischen den Freunden unserer Partnerhochschulen in der UdSSR, der VR Polen, der CSSR und der VR Bulgarien entstanden. Auf einer Baustelle des Energiekombinates Ost besuchten Genosse Ferkar und Dr. Vogt Studenten der Sektion Informationstechnik. Auch hier informierten die Vertreter der Betriebsleitung sowie der Bauleiter über die ausgezeichneten Leistungen unserer FDJ-Studenten. E. K.



## Zeigen, was in uns steckt

0. Studienjahr will trotz Erschwernissen Plan übererfüllen

Hallo, liebe Freunde, hier melden sich die zukünftigen FDJ-Studenten der TU Dresden zu Wort. Wir, das heißt, 80 FDJler und 22 tschechische Freunde aus dem Bezirk Ostrava, haben uns zusammengefunden, um in 3 Wochen unserer letzten großen Ferien im internationalen Studentenlager „Soja Kosmodemjanskaja“ der Deutschen Reichsbahn in Neustadt/Sachsen einen wichtigen Beitrag bei der Rekonstruktion der Gleisanlagen zu leisten. Ein interessantes und abwechslungsreiches Freizeitprogramm trägt ebenso zum besseren Kennenlernen und Knüpfen neuer Freundschaftsbande auch mit den tschechischen Freunden bei wie die schwere Arbeit, die wir verrichten.

In unserem Lager führen wir alles in eigener Regie durch, sind Gestalter und Nutzer unseres Lagerlebens.

Diese Tatsache und die große Bewährungsprobe, die uns das schwere Unwetter auferlegte, ließen uns schnell zu einem festen Kollektiv zusammenwachsen.

Während der Schlechtwetterperiode mußte die Arbeitszeit in größerem Maße reduziert werden. Wir haben uns entschlossen, die ausgefallenen Arbeits-

leistungen aufzuholen und unseren vorgegebenen Plan zu erfüllen bzw. übererfüllen.

Weitere Aktivitäten zum „FDJ-Aufgebot DDR 30“ bilden mehrere Initiativschichten. Die Jugendfreunde verpflichteten sich, nach ihrer regulären Arbeitszeit die Erntearbeiten der LPG's zu unterstützen.

Viele kulturelle Veranstaltungen wurden zu Höhepunkten unseres Lagerlebens. Regem Zuspruch fanden auch die zahlreichen Foren zu Fragen unseres Studiums, zu aktuell-politischen Fragen. Und natürlich gehören ein aufgeschlossenes Verhältnis zu den Vertretern der Reichsbahn und die erstklassige Verpflegung durch unsere Küchenbrigade dazu, um sich im Lager wohlfühlen. Wir sind der Meinung, daß uns die Zeit im Studentenlager wertvolle Anregungen für unser Studium gegeben hat und daß es ein echtes Erlebnis für alle war.

Simone Uhlig, Winfried Heide, Jürgen Dörrschmidt

## Und so war's an der Trasse

TU-Studenten beim achtwöchigen Einsatz an der „Drushba-Trasse“.

Die Fotos sandte uns Hans-Jürgen Mensel aus Gaisin (UdSSR).

